

1 Penzberg – Michael Mayr, 82,
2 Steiger, hat früh gelernt, was
3 Arbeit ist. Er war elf Jahre alt,
4 als der Vater in russischer Ge-
5 fangenschaft starb, 16, als die
6 Mutter tödlich verunglückte.
7 Schon als Kind half er Kohle
8 klauben, mit deren Verkauf die
9 Mutter für sich und die drei
10 Kinder ein Zubrot verdiente –
11 ein Zentner Kohle brachte
12 immerhin ein halbes Pfund
13 Butter. Mayr erinnert sich gut
14 an seinen ersten Tag im Berg-
15 werk:
16 „Die Berufsmöglichkeiten wa-
17 ren sehr wenig. Von unserer
18 Schulklasse, das waren unge-
19 fähr 70 Buben, haben vielleicht
20 zehn einen anderen Beruf er-
21 lernt. Alle anderen sind ins
22 Bergwerk gekommen. Die ha-
23 ben genug Nachwuchs ge-
24 kriegt. Mit 14 bin ich dann das
25 erste Mal hochmarschiert, mit
26 klopfendem Herzen, obwohl
27 man ungefähr gewusst hat, was
28 einen erwartet. Mittagsschicht
29 habe ich am ersten Tag gleich
30 gehabt. Im Bergwerk hat es
31 verschiedene Arbeiten für uns
32 Junge gegeben. Das Schlimms-
33 te war der Kohlstaßl. Das an-
34 dere war dann Nonnenwald-
35 seilbahn im Schacht oder in
36 Penzberg am Holzplatz in der
37 Bauabteilung usw., es hat über-
38 all was gegeben. Am Montag in
39 der Früh hat dann der Abtei-
40 lungsleiter eingeteilt. Da ist
41 dann verteilt worden. Drei,
42 vier Mann Nonnenwaldseil-
43 bahn, zwei Mann Bergseilbahn,
44 fünf Mann an die Wasch und
45 für die Neuankömmlinge hat

46 es gleich geheißen: Leseband.
47 Ausgerechnet ich habe den
48 Kohlstaßl erwischt. Das war
49 das Schlimmste. Da war das
50 große Plattenband, wo die
51 ganzen gestürzten Kohlen
52 vorbei gelaufen sind und man
53 dann von Hand aussortieren
54 musste, Nebengestein, Stink-
55 stein, andere Berge. Da sitzt
56 man dann unter so einem Rie-
57 sengerät. Oben geht die Seil-
58 bahn, da laufen die Hunte, das
59 scheppert und kracht, das war
60 ein unheimlicher Lärm. War ja
61 alles mit Eisenplatten, worauf
62 das alles gelaufen ist, und dann
63 war der Kreiselwipper auch da
64 oben. Da sind die Wagen ge-
65 kippt worden, da sind die Koh-
66 len auf einem Rollrost
67 runtergelaufen. Die großen
68 Stücke sind aufs Stuckband,
69 die mittelgroßen sind durchge-
70 fallen aufs Leseband, durch ei-
71 nen Retter, ein Schwingsieb,
72 der das hin- und hergeschüttelt
73 hat, und das ganz feine Gut ist
74 gleich durchgefallen in einen
75 Rohkohlebunker. Das war ein
76 Höllenlärm da drin. Wenn Seil-
77 fahrt war am Nonnenwald hin-
78 ten, hat das so 20, 25 Minuten
79 gedauert. Um halb drei ist das
80 angelaufen, und dann ist das
81 durchgegangen bis kurz vor
82 zehn. So lange ist man dort ge-
83 standen, links und rechts vom
84 Band, und hat laufend aussor-
85 tiert. Das war vielleicht mal
86 ganz kurz zwischendrin, dass
87 die Seilbahn gestanden ist, aber
88 sonst ist das praktisch die gan-
89 zen sieben Stunden mit der
90 Ratterei so zugegangen. Das

91 hat natürlich gestaubt, da hat
92 man dementsprechend ausge-
93 schaut. Es gab 2,20 Mark am
94 Tag, in Monat sind dann 50
95 Mark rausgekommen nach al-
96 len Abzügen, das war schon
97 gutes Geld.“

98
99

100

101

Katrin Fügener 22.08.2017